



MEDIENECHO

Jänner 2022

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho Jänner 2021

Inhalt

4. Aktuelles

Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage

5. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

6. Pressearbeit Jugend Eine Welt

Pressearbeit im Jänner

7. Tag der Straßenkinder

Jugend Eine Welt zum Tag der Straßenkinder

9. Presse zum Tag der Straßenkinder

Aktuelle Presseartikel rund um den Tag der Straßenkinder

24. Bethlehem

Alle Presseartikel rund um unser Projekt in Bethlehem?

27. Weitere Presseartikel

Weitere Presseartikel im Jänner

32. Öffentlichkeitsarbeit

Neues aus der Jugend Eine Welt Öffentlichkeitsarbeit im Jänner

33. Elektronische Medien

Elektronische Medien im Jänner

34. Soziale Medien

Facebook und Instagram

35. Newsletter

Unser Newsletter im Jänner

37. Veranstaltungen

Tag der Straßenkinder bei Jugend Eine Welt

38. Neue Drucksorten

Aktuelle Drucksorten im Jänner

40. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt



Aktuelles auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 01/24/2022



MÄDCHEN STÄRKEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

Lebensmittel als „Weihnachtsgeschenk“ für hungernde Familien

AKTUELLES 01/19/2022



ZEIT UND EXPERTISE SPENDEN

Das geht mit Senior Experts Austria.
Maria und Rudi berichten aus Uganda

AKTUELLES 01/04/2022



FREIWILLIGES UMWELTJAHR BEI JUGEND EINE WELT

Engagiere dich 6-12 Monate bei Jugend Eine Welt im Büro in Wien!

PRESSEAKTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 01/24/2022



TAG DER STRASSENKINDER: MÄDCHEN FÖRDERN

Sr. Hanni Denifl: Seit 15 Jahren im Einsatz für Kinder in Westafrika

PRESSE 01/17/2022



„IM LIBANON BRICHT JETZT ALLES ZUSAMMEN“

Don Bosco ProjektpartnerInnen berichten über die schlimme Lage im Land



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Tag der Straßenkinder



TAG DER STRASSENKINDER: MÄDCHEN BESONDERS FÖRDERN

Die Rechte der Kinder stehen bei Sr. Hanni Denifl ganz oben

Die Rechte der Kinder stehen bei Sr. Hanni Denifl FMA ganz oben: Seit mehr als 15 Jahren ist die Tirolerin in Westafrika im Einsatz, um benachteiligten jungen Menschen zu helfen. Die Förderung von Mädchen ist ihr ein besonderes Anliegen. Zum „Tag der Straßenkinder“ – rund um den Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco am 31. Jänner – macht die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt alljährlich auf die schwierige Situation dieser Kinder aufmerksam und bietet Sr. Hanni Denifl mit der Präsentation ihrer Arbeit eine Plattform für die gemeinsamen Anliegen.

Ob in Benin oder der Elfenbeinküste: Mädchen, die schon in jungen Jahren Gewalt erfahren haben und besonders gefährdet sind, sind für Sr. Hanni Denifl ein wesentlicher Ansatzpunkt ihrer Tätigkeit. Viele Kinder, die ohne behütetes Zuhause aufwachsen müssen, leben auf der Straße – den Gefahren schutzlos ausgesetzt und am Rande der Legalität. Die Corona-Krise hat diese Situation noch verschlimmert. Sr. Hanni machte die Erfahrung in der Elfenbeinküste: Straßen-

kinder verloren durch Sperren die letzte Möglichkeit, ein wenig Geld zu verdienen. Manche wurden zu ihren Familien zurückgeschickt, aber sobald die Sperren aufgehoben waren, kehrten sie auf der Flucht vor häuslicher Gewalt auf die Straße zurück.

Sr. Hanni bietet mit dem Kinderschutzzentrum der Don Bosco Schwestern in Abidjan, der größten Stadt der Elfenbeinküste, vor allem Mädchen einen Ort der Zuflucht. „Mit einer soliden Ausbildung und mit einfühlsamer Betreuung begleiten wir die Jugendlichen auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit“, beschreibt sie die Unterstützung der Partnerinnen von Jugend Eine Welt.

Tag der Straßenkinder



TAG DER STRASSENKINDER: MÄDCHEN BESONDERS FÖRDERN

Die Rechte der Kinder stehen bei Sr. Hanni Denifl ganz oben

Vor allem sogenannte „verwunschene“ Kinder sind extremer Ausgrenzung ausgesetzt und erfahren sehr häufig Gewalt. Wer dann auch noch im Gefängnis gelandet ist, wird besonders gebrandmarkt. „Diese Kinder und Jugendlichen brauchen eine Traumabewältigung und gute psychologische Begleitung“, weiß sie aus Erfahrung. „Gerade sie brauchen Psychologen, die diese Kultur kennen und ihnen dann zur Seite stehen, um das Erlebte zu verarbeiten. Dazu gehört natürlich auch die Aussöhnung mit den Eltern.“

Um Jugendlichen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, eine Zukunftsperspektive zu geben, baute Sr. Hanni ab 2011 in Benin das „Service DomS“ auf. Ein 9-köpfiges Team betreut mittlerweile straffällig gewordene Jugendliche psychologisch und sozialpädagogisch und leistet wichtige Präventionsarbeit im Bereich der Jugendkriminalität.

In Benin – so meint sie – sei in den vergangenen Jahren, was die Einhaltung der Kinderrechte anbelangt, auch in juristischer Hinsicht viel ins Rollen gekommen. Gewalt gegen Mädchen werde nun beispielsweise deutlich konsequenter von

den Behörden verfolgt. Die Elfenbeinküste habe da noch Nachholbedarf.

Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, wie jene von Sr. Hanni Denifl, um benachteiligten Kindern eine bessere Perspektive für ihr Leben zu geben. Bildung und Ausbildung sind dabei der wesentliche Ansatzpunkt.

Herzliche Einladung

Über ihre Erfahrungen und ihren Einsatz für Kinderrechte in Benin genauso wie in der Elfenbeinküste spricht sich im Vorfeld des Tages der Straßenkinder am 25. Jänner in Wien und am 28. Jänner in Innsbruck.

Seien Sie dabei! Sie möchten gerne an unserer Veranstaltung am 25. Jänner teilnehmen, können aber nicht live dabei sein? Kein Problem – über diesen Link können Sie das Gespräch mit Don Bosco Schwester Hanni Denifl auf YouTube mitverfolgen.

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 30.01.2022

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 30.01.2022

Medium: Rupertusblatt



RUPERTUS BLATT

Wochenzeitung der Erzdiözese Salzburg
 30. Jänner 2022 • Nr. 4
 77. Jahrgang • Euro 1,90
 4. Sonntag im Jahreskreis
 Telefon: 0662/8047-2030 • rupertusblatt@eds.at • www.rupertusblatt.at
 Jugend Eine Welt - Don Bosco 80139 0161
 Münchreiterstr. 31
 1130 Wien

Sie verhilft Kindern zum guten Leben



Foto: RB/Jugend Eine Welt

Die Rechte der Kinder stehen bei Sr. Hanni Denifl ganz oben: Seit mehr als 15 Jahren ist die Tirolerin in Westafrika im Einsatz. Die Förderung von Mädchen ist ihr ein Herzensanliegen. Mit ihrem Team schafft sie im Schutzzentrum der Don-Bosco-Schwestern in Abidjan, der größten Stadt der Elfenbeinküste, für Kinder einen sicheren Hafen. Vor allem so genannte „verwunschene“ Mädchen sind extremer Ausgrenzung ausgesetzt und erfahren sehr häufig Gewalt. Mit neu-

wir sie auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit. „Weltweit müssen rund 150 Millionen Kinder ihr Leben ohne Geborgenheit auf der Straße verbringen. Eine unglaubliche Zahl, die nicht nur rund um den Tag der Straßenkinder am 31. Jänner betroffen macht.“
 Sr. Hanni ist gerade zu einem längeren Aufenthalt in Österreich – sie lebt wie der emeritierte Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser im Haus der Don-Bosco-Schwestern in Baum-



Tod in der Kaserne: Wie Gedenkfeiern helfen
 Der Militärpfarrer organisiert seit der Pandemie Feiern für Verstorbene. Warum Kameraden das Angebot gern annehmen. **Seite 3**



400 Jahre Universität – eine Spurensuche
 Leopold Mozart war der bekannteste Studienabbrecher und Lehrer war der Tod selbst. Ein Blick in die Geschichte der Salzburger Universität. **Seite 8**



Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 21.01.2022

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



HOFFNUNG UND DIE CHANCE AUF EIN LEBEN IN WÜRDE FÜR STRASSENKINDER IN BENIN

Wenn die Straße zum Zuhause wird

Seit dem Lockdown im Frühling 2020 lebte der 6-jährige Dayo* gemeinsam mit seinem kleinen Bruder Akono unter einer Brücke in der westafrikanischen Großstadt Cotonou. Denn die Corona-Pandemie nahm diesen Waisenkindern alles: zuerst die letzten Ersparnisse und dann auch noch die Großmutter als letzte nahe Verwandte.

Not und Hunger trieben die schüchternen Buben auf die Straße, wo sie von den Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, nur beschimpft und verjagt wurden. Die Sozialarbeiter des Don Bosco-Straßenkinderzentrums fanden Dayo und Akono, als sie erschöpft hinter einem Stapel alter Kartons kauerten. Vollkommen verängstigt von brutalen Polizisten, die die beiden Buben beim Betteln auf einem der größten Märkte der Stadt erwischte und mit ihren Schlagstöcken vertrieben hatten, war es alles andere als leicht, ihr Vertrauen zu gewinnen.

Doch die einfühlsamen Worte zeigten schließlich Wirkung und

die **Jugend Eine Welt**-Projektpartner nahmen die beiden Buben in ihrem Straßenkinderzentrum in Obhut. Neben Nahrung und Unterkunft bekommen Dayo und Akono nun auch die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen. Da die Zahl der Straßenkinder aufgrund der COVID-19-Krise stark zugenommen hat, werden die Ressourcen des Straßenkinderzentrums aber immer knapper. Deshalb brauchen wir dringend Ihre Hilfe! Denn es gibt noch viele notleidende Straßenkinder, die wir nur gemeinsam retten können!

Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ setzt sich die österreichische Hilfs-

DAYO UND AKONO HATTEN GLÜCK. Denn auf ihrer Suche nach einem besseren Leben laufen Straßenkinder Gefahr, auf falsche Versprechungen hereinzufallen und sind somit leichte Beute für Menschenhändler.

organisation Jugend Eine Welt seit 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. 

Bitte unterstützen Sie unsere Straßenkinderprojekte in Westafrika mit Ihrer Spende. Schenken Sie den Kindern die Chance auf ein Leben in Würde!



* Die Namen wurden von der Redaktion geändert.

Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000
oder nutzen Sie den beiliegenden Erlagschein!
Onlinespenden:
jugendeinewelt.at/spenden
Info-Telefon: +43 1 879 07 07
Danke für Ihre Hilfe!

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 22.01.2022

Medium: Martinus



Jugend Eine Welt: Zahlschein liegt dieser Ausgabe bei

Die Straße als Zuhause

Straßenkindern in Benin kann Mithilfe von Jugend Eine Welt Hoffnung und die Chance auf ein Leben in Würde geschenkt werden.

Seit dem Lockdown im Frühling des vorigen Jahres lebte der 6-jährige Dayo* (Namen geändert) mit seinem kleinen Bruder Akono* unter einer Brücke in der westafrikanischen Großstadt Cotonou. Denn die Corona-Pandemie nahm diesen Waisenkindern alles: zuerst die letzten Ersparnisse und dann auch noch die Großmutter als letzte nahe Verwandte. Not und Hunger trieben die schüchternen Buben auf die Straße, wo sie von Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, nur beschimpft und verjagt wurden. Die Sozialarbeiter des Don Bosco-Straßenkinderzentrums fanden Dayo und Akono, als sie erschöpft hinter einem Stapel alter Kartons kauerten. Vollkommen verängstigt von brutalen Polizisten, die die beiden Buben beim Betteln auf

einem der größten Märkte der Stadt erwischt und mit ihren Schlagstöcken vertrieben hatten, war es alles andere als leicht ihr Vertrauen zu gewinnen. Doch die einfühlsamen Worte zeigten Wirkung und die Jugend Eine Welt-Projektpartner nahmen die beiden Buben in ihrem Straßenkinderzentrum in Obhut. Neben Nahrung und Unterkunft bekommen Dayo und Akono nun auch die Möglichkeit lesen und schreiben zu lernen. Da die Zahl der Straßenkinder aufgrund der Corona-Krise stark zugenommen hat, werden die Ressourcen des Straßenkinderzentrums aber immer knapper. Deshalb wird dringend Hilfe benötigt! Denn es gibt noch viele notleidende Straßenkinder, die nur gemeinsam gerettet werden können! «



Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 22.01.2022

Medium: Sonntag - Katholische Kirche Kärnten


JUGEND EINE
WELT

Wenn die Straße zum Zuhause wird

Straßenkindern in Benin Hoffnung und die Chance auf ein Leben in Würde schenken

Seit dem Lockdown im Frühling des vorigen Jahres lebte der sechsjährige Dayo gemeinsam mit seinem kleinen Bruder Akono (Namen geändert) unter einer Brücke in der westafrikanischen Großstadt Cotonou. Denn die Corona-Pandemie nahm diesen Waisenkindern alles: zuerst die letzten Ersparnisse und dann auch noch die Großmutter als letzte nahe Verwandte. Not und Hunger trieben die schüchternen Buben auf die Straße, wo sie von den Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, nur beschimpft und verjagt wurden. Die **Jugend Eine Welt**-Projektpartner nahmen die beiden Buben in ihrem Straßenkinderzentrum in Obhut. Neben Nahrung und Unterkunft bekommen Dayo und Akono nun auch die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen. Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ setzt sich die österrei-

chische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ seit 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Da die Zahl der Straßenkinder aufgrund der COVID-19-Krise stark zugenommen hat, werden die Ressourcen aber immer knapper. Deshalb brauchen wir dringend Ihre Hilfe! Denn es gibt noch viele notleidende Straßenkinder, die wir nur gemeinsam retten können!

Bitte unterstützen Sie unsere Straßenkinderprojekte in Westafrika mit Ihrer Spende und schenken Sie Straßenkindern die Chance auf ein Leben in Würde!

Spendenkonto:

AT66 3600 000 0002 4000,
online: jugendeinewelt.at/spenden, oder nutzen Sie den beiliegenden Erlagschein.

Unter 01/8790707 sind wir bei Fragen gerne persönlich für Sie da. Danke!

BEZAHLTE ANZEIGE

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 22.01.2022

Medium: Sonntagsblatt für Steiermark

 meinekirchenzeitung.at | steiermark
SONNTAGSBLATT


Dayo und Akono hatten Glück. Denn auf ihrer Suche nach einem besseren Leben laufen Straßenkinder Gefahr, auf falsche Versprechungen hereinzufallen, und sind somit leichte Beute für Menschenhändler.

Foto: Jugend Eine Welt

Weg von der Straße

Straßenkindern in Benin Hoffnung und die Chance auf ein Leben in Würde schenken. Jugend Eine Welt bittet um Mithilfe.

Seit dem Lockdown im Frühling des vorigen Jahres lebte der 6-jährige Dayo gemeinsam mit seinem kleinen Bruder Akono (beide Namen wurden geändert) unter einer Brücke in der westafrikanischen Großstadt Cotonou. Denn die Corona-Pandemie nahm diesen Waisenkindern alles: zuerst die letzten Ersparnisse und dann auch noch die Großmutter als letzte nahe Verwandte.

Not und Hunger trieben die schüchternen Buben auf die Straße, wo sie von den Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, nur beschimpft und verjagt wurden. Die Sozialarbeiter des Don-Bosco-Straßenkin-

derzentrums fanden Dayo und Akono, als sie erschöpft hinter einem Stapel alter Kartons kauerten. Vollkommen verängstigt von brutalen Polizisten, die die beiden Buben beim Betteln auf einem der größten Märkte der Stadt erwischt und mit ihren Schlagstöcken vertrieben hatten, war es alles andere als leicht, ihr Vertrauen zu gewinnen.

Doch die einfühlsamen Worte zeigten schließlich Wirkung, und die Jugend-Eine-Welt-Projektpartner nahmen die beiden Buben in ihrem Straßenkinderzentrum in Obhut. Neben Nahrung und Unterkunft bekommen Dayo und Akono nun auch die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen.

Da die Zahl der Straßenkinder aufgrund der COVID-19-Krise stark zugenommen hat, werden die Ressourcen des Straßenkinderzentrums aber immer knapper. Deshalb braucht Jugend Eine Welt dringend Hilfe. Denn es gibt noch viele notleidende Straßenkinder, die wir nur gemeinsam retten können! Der heilige Don Bosco sagte: „Was nützt es, die Übel zu beweinen? Viel besser ist es, mit allen Mitteln zu versuchen, sie zu beseitigen.“

Jugend Eine Welt

Bildung überwindet Armut

„Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“ ist eine österreichische Hilfsorganisation, die sich weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von Kindern und Jugendlichen am Rande der Gesellschaft einsetzt. Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ unterstützt Jugend Eine Welt Hilfsprojekte, Schulen, Straßenkinderprogramme und Bildungsprojekte in Asien, Afrika, Lateinamerika, Nahost und Osteuropa.

Jugend Eine Welt handelt aus christlicher Motivation im Geiste des Jugendheiligen und Sozialpioniers Don Bosco als unabhängige Nicht-Regierungs-Organisation (NGO).

Helfen Sie uns helfen!

Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ setzt sich die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt seit 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Ihr Aufruf: Bitte unterstützen Sie unsere Straßenkinderprojekte in Westafrika mit Ihrer Spende, und schenken Sie Straßenkindern die Chance auf ein Leben in Würde!

Spendenkonto: AT66 3600 000 0002 4000, online unter jugendeinewelt.at/spenden, oder nutzen Sie den diesem Sonntagsblatt beiliegenden Erlagschein. Unter der Telefonnummer +43 1 879 07 07 ist Jugend Eine Welt bei Fragen gerne persönlich für Sie da.

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 26.01.2022

Medium: Tiroler Tageszeitung

Tiroler Tageszeitung

Die Menschen brauchen uns einfach“

Johanna Denifl
(Don-Bosco-Schwester)

Der „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner ist in vielen Ländern bittere Realität, weltweit leben Millionen Kinder auf der Straße. Zugleich gedenkt die katholische Kirche am letzten Tag des Jänners des Priesters und Ordensgründers Giovanni Melchiorre Bosco. Zeitlebens widmete er sich im 19. Jahrhundert benachteiligten Kindern. So wie heute die Tiroler Don-Bosco-Ordensfrau Johanna Denifl (54). In den vergangenen 15 Jahren hat sie u. a. in der Elfenbeinküste, Mali, Benin und Nigeria eine Reihe von Projekten für Kinder und Jugendliche gestartet.

Eigentlich wollte Denifl nie vom Stubbaital weg. In der Oberstufe wurde sie erstmals gefragt, ob sie sich die Arbeit als Ordensschwester in einem Entwicklungsland vorstellen könne. Die damals hypothetisch gestellte Frage sollte Jahre später mit „Ja“ beantwortet werden. 1993 trat sie in den Don Bosco Orden ein. Der Kinderschutz steht im Mittelpunkt der von Denifl initiierten Initiativen, zu denen auch ein Kinder-Mütter-Haus, Alphabetisierungs- und Berufsausbildungskurse sowie ein derzeit in Bau befindliches großes Bildungs- und Jugendzentrum in einem Vorort der nigerianischen Metropole Lagos gehören.

Was die Sicherheit betrifft, ist die Tätigkeit der ausgebildeten Krankenschwester eine Gratwanderung. Einmal wurde die Krankenstation des Ordens überfallen, Johanna Denifl schwer verletzt. Danach hatte sie noch lange schlimme Albträume. Ans Aufgeben dachte sie deshalb aber nicht, wie sie der *TT* erzählt hat. „Das sind natürlich alles keine Gründe, nicht dort zu bleiben. Die Menschen brauchen uns einfach.“ Besonders die Mädchen.

Schließlich erfordert Kinderschutz in dem von Animismus und Naturreligionen durchdrungenen Westafrika gleichermaßen einen Kampf gegen den Hexenglauben. Denifl kämpft deshalb auch für ein neues

Bewusstsein, das die Rechte der Kinder stärkt. „Ich sehe, dass meine Arbeit Sinn macht – es zählt jedes einzelne Leben“, beschreibt sie ihre Antriebsfeder. (*TT*)



Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 27.01.2022

Medium: Kirchenzeitung der Diözese Linz

KirchenZeitung
Diözese Linz
KOPF DER WOCHE: JOHANNA DENIFL, DON-BOSCO-SCHWESTER

Missionarin mit Herz

Die Don-Bosco-Schwester Johanna Denifl setzt sich seit mehr als 15 Jahren für benachteiligte Kinder in Westafrika ein. Die Tirolerin ist derzeit auf Heimatbesuch in Österreich.

Ob in der Elfenbeinküste, in Mali, in Benin oder in Ghana – Johanna Denifl ist mit viel Hingabe und Engagement dabei, wenn es darum geht, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Afrika „eine solide Ausbildung zu ermöglichen und sie zu begleiten, bis sie den Schritt in die Eigenständigkeit geschafft haben.“ Viele Projekte hat sie gemeinsam mit ihren Don-Bosco-Mitschwestern



„Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass von Gewalt betroffene Kinder in Afrika auch Zugang zu psychologischer Begleitung haben.“

SR. JOHANNA
DENIFL

bereits aufgebaut: Kinderschutzzentren als Zuflucht für Mädchen mit Gewalterfahrung, Einrichtungen für straffällig gewordene Jugendliche, in denen sie u. a. psychologisch betreut werden, oder Ausbildungsstätten für junge Leute in den Bereichen Schneiderei oder Bäckerei. Unterstützt wird diese Arbeit von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“, die am 31. Jänner den Tag der Straßenkinder begeht. Rund um diesen Termin wird Schwester Johanna Denifl Vorträge halten über ihre vielfältige Missionsarbeit.

Afrika. Als Johanna Denifl noch Schülerin der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck war, löste ein Diavortrag über die Arbeit der Missionsschwestern in Afrika große Faszination auf sie aus. Und diese hielt an. Also machte sie sich nach Abschluss der Altenpflegeschule mit 22 Jahren zunächst auf den Weg in die Demokratische Republik Kongo. Dort konnte sie in die Welt der Don-Bosco-Schwestern eintauchen. Begeistert vom Missions-Leben, trat sie schließlich in den Orden ein und ist bis heute Missionarin aus tiefster Überzeugung.

SUSANNE HUBER

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 28.01.2022

Medium: Rupertus Blatt

 meinekirchenzeitung.at | salzburg & tiroler teil
RUPERTUSBLATT

Sie verhilft Kindern zum guten Leben



Foto: RB/Jugend Eine Welt

Die Rechte der Kinder stehen bei Sr. Hanni Denifl ganz oben: Seit mehr als 15 Jahren ist die Tirolerin in Westafrika im Einsatz. Die Förderung von Mädchen ist ihr ein Herzensanliegen. Mit ihrem Team schafft sie im Schutzzentrum der Don-Bosco-Schwestern in Abidjan, der größten Stadt der Elfenbeinküste, für Kinder einen sicheren Hafen. Vor allem so genannte „verwunschene“ Mädchen sind extremer Ausgrenzung ausgesetzt und erfahren sehr häufig Gewalt. „Mit psychologischer Betreuung, einer soliden Ausbildung und einfühlsamer Betreuung begleiten

wir sie auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit.“ Weltweit müssen rund 150 Millionen Kinder ihr Leben ohne Geborgenheit auf der Straße verbringen. Eine unglaubliche Zahl, die nicht nur rund um den Tag der Straßenkinder am 31. Jänner betroffen macht.

Sr. Hanni ist gerade zu einem längeren Aufenthalt in Österreich – sie lebt wie der emeritierte Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser im Haus der Don-Bosco-Schwestern in Baumkirchen. Nach Afrika und „ihren“ Kindern sehnt sich die Ordensfrau häufig: „Mir geht das Spielen, Singen und Beten mit ihnen ab.“ **Seite 17**

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 29.01.2022

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung




Sr. Hanni
Denifl

ist seit 25 Jahren Don Bosco Schwester und seit 15 Jahren als Missionarin in Westafrika tätig. Die ausgebildete Altenpflegerin stammt aus Fulpmes.

LEBEN ALS MISSIONARIN

Ein ganz einfaches Leben

Ein besonderes Charisma in den Ordensgemeinschaften haben die Missionarinnen und Missionare. Hinter dem Begriff steckt eine eigene Berufung. Wie sie das lebt, erzählt Don Bosco Schwester Hanni Denifl im Gespräch mit dem SONNTAG. Die aus Tirol stammende Ordensfrau hat ihre Lebensaufgabe in Afrika gefunden.

SOPHIE LAURINGER UND STEFAN HAUSER

Schon als Schulmädchen habe ich Fotos von Afrika gesehen, das hat mich fasziniert. Später habe ich ein Seminar beim Österreichischen Entwicklungsdienst (heute Horizont 3000) gemacht. Als ich einen Vortrag des österreichischen Missionars, Pater Johann Kiesling, gehört hatte, fragte ich gleich, ob ich einmal in die Demokratische Republik Kongo kommen darf: Da war ich Feuer und Flamme.“ Man sieht Hanni Denifl, Don Bosco Schwester aus dem Tiroler Fulpmes, heute an, dass sie vor mehr als 30 Jahren eine richtige Entscheidung getroffen hat.

Denn 1990 begann ein Abenteuer, das zur Lebensberufung der jungen Tirolerin wurde. 22 Jahre war sie damals alt und setzte sich in ein Flugzeug. Wegen eines fehlenden Visums war sie sogar kurzzeitig verhaftet. Der Aufenthalt zeigte Hanni Denifl jedoch eine neue Welt, in der sie sich schnell aktiv einbringen konnte und wo man ihr gleich viel zutraute. Pater Kiesling, Salesianer Don Boscos und wie Hanni aus Österreich, vermittelte die junge Frau zu den Don Bosco Schwestern, die gerade dabei waren, eine neue Krankenstation im Busch aufzubauen. Den zwei Frauen gelang das, Hannis Erfahrung als Altenpflegerin kam ihr dabei zugute. Was sie immer schon wollte, war hier Standard: ein ganz einfaches Leben. Es gab keinen Strom, kein fließendes Wasser, geduscht wurde mit Wasser aus dem Kanister, das extra geholt werden musste. Das WC war eine Latrine, das Haus war mit

einem Strohdach gedeckt, die Türe war ein Stück Wellblech.

Hanni lernte damals die Demokratische Republik Kongo und den schwarzafrikanischen Kontinent lieben: „Bei einer Messe, zu der mich Pater Kiesling in ein Dorf mitgenommen hat, wurde mir ein Huhn auf den Schoß gesetzt und geschenkt. Die Menschen hatten noch nie zuvor eine weiße Frau gesehen. Und ich hatte Angst, dass mich das Huhn piekst.“ Der Kontakt mit Zuhause war in Zeiten vor E-Mail, Internet und Smartphones beschränkt, aber für Hanni wichtig: Die Mutter schrieb alle zwei Wochen einen Brief. Aber es war Zeit zum Lesen, zum Gebet und zum Nachdenken über die eigene Berufung.

„In der Messe wurde mir ein
Huhn auf den Schoß gesetzt.“

Zurück in Österreich arbeitete Hanni für weitere 1 1/2 Jahre als Krankenpflegerin und unternahm dann eine Pilgerfahrt nach Assisi. Am Grab des heiligen Franz kam sie zur Entscheidung: „Ja, ich will Missionarin werden. Dann bin ich gleich zu den Don Bosco Schwestern nach Innsbruck gefahren und habe mich gemeldet, dann haben es meine Eltern erfahren.“ Nach einem kurzen Schockmoment unterstützte die Familie die junge Ordensfrau – und das tut sie bis heute. Überhaupt hat das Elternhaus viel in Sr. Hanni grundgelegt: Geboren

1968 im Stubaital in Tirol, wuchs sie in einer traditionell katholischen Familie mit drei Geschwistern auf. Der Vater war Schmied und Jäger. Von Kindheit an waren die Geschwister Denifl der Natur und den Bergen verbunden. Sr. Hanni sagt heute: „Da habe ich meine erste Gotteserfahrung gemacht!“

Zurück zur jungen Don Bosco Schwester: 1993 folgen die Ausbildungsjahre bis zu den Ewigen Gelübden, der Ewigen Profess. Schwester Hanni arbeitete viel in der Pflege ihrer Mitschwestern und dann im sozialpädagogischen Internat in Stams: „Da habe ich noch viel gelernt.“ Sie stellt die offizielle Anfrage um Zulassung zur Mission, absolviert den einjährigen vorbereitenden Kurs und bricht 2006 als Missionarin in der Elfenbeinküste auf. Weitere Stationen sind Benin und Ghana.

Welche Projekte sind den Don Bosco Schwestern wichtig? Sr. Hanni beschreibt das „Haus der Hoffnung“ in Coutonou, der Hauptstadt von Benin: „Hier gibt es ein Ausbildungszentrum mit Bäckerei, Konditorei, Seifenproduktion und Koch – für Buben und Mädchen gemeinsam.“ Doch die Missionarin merkte bald: „Wie die jungen Leute ausgebeutet werden – man war machtlos.“ Zwei Burschen haben dann gestohlen und kamen ins Gefängnis. So wurde ein sozial relevantes Projekt gestartet: „Wir wollten alle 44 Buben und 12 Mädchen in dem Gefängnis begleiten. Wir haben alle Freiheiten gehabt. Der Direktor war sehr interessiert an dem Neustart der

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 29.01.2022

Medium: Katholisches Kirchenblatt Vorarlberg

 Katholische
Kirche
 Vorarlberg

KOPF DER WOCHE: JOHANNA DENIFL, DON-BOSCO-SCHWESTER

Missionarin mit Herz

Die Don-Bosco-Schwester Johanna Denifl setzt sich seit mehr als 15 Jahren für benachteiligte Kinder in Westafrika ein. Die Tirolerin ist derzeit auf Heimatbesuch in Österreich.

Ob in der Elfenbeinküste, in Mali, in Benin oder in Ghana – Johanna Denifl ist mit viel Hingabe und Engagement dabei, wenn es darum geht, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Afrika „eine solide Ausbildung zu ermöglichen und sie zu begleiten, bis sie den Schritt in die Eigenständigkeit geschafft haben.“ Viele Projekte hat sie gemeinsam mit ihren Don-Bosco-Mitschwestern

bereits aufgebaut: Kinderschutzzentren als Zuflucht für Mädchen mit Gewalterfahrung, Einrichtungen für straffällig gewordene Jugendliche, in denen sie u. a. psychologisch betreut werden, oder Ausbildungsstätten für junge Leute in den Bereichen Schneiderei oder Bäckerei. Unterstützt wird diese Arbeit von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“, die am 31. Jänner den Tag der Straßenkinder begeht. Rund um diesen Termin wird Schwester Johanna Denifl Vorträge halten über ihre vielfältige Missionsarbeit.

Afrika. Als Johanna Denifl noch Schülerin der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck war, löste ein Diavortrag über die Arbeit der Missionsschwestern in Afrika große Faszination auf sie aus. Und diese hielt an. Also machte sie sich nach Abschluss der Altenpflegeschule mit 22 Jahren zunächst auf den Weg in die Demokratische Republik Kongo. Dort konnte sie in die Welt der Don-Bosco-Schwestern eintauchen. Begeistert vom Missions-Leben, trat sie schließlich in den Orden ein und ist bis heute Missionarin aus tiefster Überzeugung.

JUGEND EINE WELT



„Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass von Gewalt betroffene Kinder in Afrika auch Zugang zu psychologischer Begleitung haben.“

SR. JOHANNA
DENIFL

SUSANNE HUBER

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 29.01.2022

Medium: Martinus

 martinus
Katholische Jugend
KOPF DER WOCHE: JOHANNA DENIFL, DON-BOSCO-SCHWESTER

Missionarin mit Herz

JUGEND EINE WELT



„Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass von Gewalt betroffene Kinder in Afrika auch Zugang zu psychologischer Begleitung haben.“

Die Don-Bosco-Schwester Johanna Denifl setzt sich seit mehr als 15 Jahren für benachteiligte Kinder in Westafrika ein. Die Tirolerin ist derzeit auf Heimatbesuch in Österreich.

Ob in der Elfenbeinküste, in Mali, in Benin oder in Ghana – Johanna Denifl ist mit viel Hingabe und Engagement dabei, wenn es darum geht, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Afrika „eine solide Ausbildung zu ermöglichen und sie zu begleiten, bis sie den Schritt in die Eigenständigkeit geschafft haben.“ Viele Projekte hat sie gemeinsam mit ihren Don-Bosco-Mitschwestern bereits aufgebaut: Kinderschutzzentren als Zuflucht für Mädchen mit Gewalterfahrung, Einrichtungen für straffällig gewordene Jugendliche, in

denen sie u. a. psychologisch betreut werden, oder Ausbildungsstätten für junge Leute in den Bereichen Schneiderei oder Bäckerei. Unterstützt wird diese Arbeit von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“, die am 31. Jänner den Tag der Straßenkinder begeht. Rund um diesen Termin wird Schwester Johanna Denifl Vorträge halten über ihre vielfältige Missionsarbeit.

Afrika. Als Johanna Denifl noch Schülerin der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck war, löste ein Diavortrag über die Arbeit der Missionsschwestern in Afrika große Faszination bei ihr aus. Und diese hielt an. Also machte sie sich nach Abschluss der Altenpflegeschule mit 22 Jahren zunächst auf den Weg in die Demokratische Republik Kongo. Dort konnte sie in die Welt der Don-Bosco-Schwestern eintauchen. Begeistert vom Missionsleben, trat sie schließlich in den Orden ein und ist bis heute Missionarin aus tiefster Überzeugung. SUSANNE HUBER

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 29.01.2022

Medium: Tiroler Sonntag



KOPF DER WOCHE: JOHANNA DENIFL, DON-BOSCO-SCHWESTER

Missionarin mit Herz

Die Don-Bosco-Schwester Johanna Denifl setzt sich seit mehr als 15 Jahren für benachteiligte Kinder in Westafrika ein. Die Tirolerin ist derzeit auf Heimatbesuch in Österreich.

Ob in der Elfenbeinküste, in Mali, in Benin oder in Ghana – Johanna Denifl ist mit viel Hingabe und Engagement dabei, wenn es darum geht, benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Afrika „eine solide Ausbildung zu ermöglichen und sie zu begleiten, bis sie den Schritt in die Eigenständigkeit geschafft haben.“ Viele

Projekte hat sie gemeinsam mit ihren Don-Bosco-Mitschwestern bereits aufge-

baut: Kinderschutzzentren als Zuflucht für Mädchen mit Gewalterfahrung, Einrichtungen für straffällig gewordene Jugendliche, in denen sie u. a. psychologisch betreut werden, oder Ausbildungsstätten für junge Leute in den Bereichen Schneiderei oder Bäckerei. Unterstützt wird diese Arbeit von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“, die am 31. Jänner den Tag der Straßenkinder begeht. Rund um diesen Termin wird Schwester Johanna Denifl Vorträge halten über ihre vielfältige Missionsarbeit.

Afrika. Als Johanna Denifl noch Schülerin der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck war, löste ein Diavortrag über die Arbeit der Missionsschwestern in Afrika große Faszination auf sie aus. Und diese hielt an. Also machte sie sich nach Abschluss der Altenpflegeschule mit 22 Jahren zunächst auf den Weg in die Demokratische Republik Kongo. Dort konnte sie in die Welt der Don-Bosco-Schwestern eintauchen. Begeistert vom Missions-Leben, trat sie schließlich in den Orden ein und ist bis heute Missionarin aus tiefster Überzeugung.

SUSANNE HUBER

JUGEND EINE WELT



„Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass von Gewalt betroffene Kinder in Afrika auch Zugang zu psychologischer Begleitung haben.“

SR. JOHANNA
DENIFL

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 31.01.2022

Medium: www.nachrichten.at

ÖÖNachrichten

Wissen

Tag der Straßenkinder: Warum Kinder auf der Straße leben

Von Barbara Jauk 31. Januar 2022 13:50 Uhr



Armut, Gewalt, Angst: Es gibt viele Gründe, warum Kinder auf der Straße leben müssen.
Bild: Adobe Stock

Zum Tag der Straßenkinder am 31. Jänner: Was man darunter versteht und wie es dazu kommt.

Lesedauer etwa 2 Min

Etwa 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Sie sind sogenannte Straßenkinder. 150 Millionen (150.000.000), das sind knapp 17-mal so viele Kinder wie Menschen in Österreich leben. Straßenkinder nennen wir Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, die die meiste Zeit auf der Straße leben, herumstreunen oder arbeiten.

Wie kommt es dazu? Die meisten Straßenkinder stammen aus armen Familien. Sie müssen schon früh selbst Geld verdienen und so der Familie helfen. Oft sind ihre Eltern auch ohne Arbeit, krank oder sind gestorben. Häufig ziehen Familien vom Land in die Stadt, um Arbeit zu suchen. Wenn es auch in der Stadt keine Arbeit gibt, zerbrechen diese Familien oft. Sie haben keine fixen Wohnungen mehr oder zu wenig Platz für alle. Diese schwierigen Verhältnisse sind oft schuld, dass es in den Familien Gewalt oder andere Probleme gibt. Dann werden Kinder geschlagen, niemand kümmert sich um sie oder sie leben in Angst. Oft bleibt diesen Kindern nichts anderes übrig. Sie müssen ihr Zuhause verlassen und sich um sich alleine kümmern. Auch durch Kriege landen viele Kinder auf der Straße.

Tag der Straßenkinder - Presse

Datum: 31.01.2022

Medium: www.nachrichten.at

OÖNachrichten

Straßenkinder gibt es überall. Vor allem aber leben sie in armen Regionen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Aber auch in Osteuropa leben viele Kinder auf der Straße. Dort, wo Krieg herrscht, gibt es auch viele Straßenkinder. Die Coronakrise hat die Situation noch zusätzlich verschlimmert.



Arme Menschen leben oft in Slums. Dort gibt es selten fließendes Wasser oder genügend Betten für alle Familienmitglieder. Bild: Adobe Stock

Essen, Medizin und Unterricht

Es gibt einige Hilfsorganisationen, die sich um Straßenkinder kümmern. Eine davon ist die Organisation „Jugend Eine Welt“. Sie hat auch den 31. Jänner zum „Internationalen Tag der Straßenkinder“ ausgerufen. Gewählt wurde dieser Tag, weil er der Todestag von Don Bosco ist. Er ist ein Heiliger und Schutzpatron der Kinder und Jugendlichen in der katholischen Kirche.

Solche Hilfsorganisationen kümmern sich um die Kinder. Sie geben ihnen warmes Essen, schicken sie in den Unterricht und sorgen dafür, dass sie zum Arzt gehen, wenn sie krank sind. Ziel ist es, dass die Kinder eine gute Ausbildung haben und einen Beruf erlernen. Dann können sie später selbst gut auf sich und ihre Kinder aufpassen.

Was ist ein Slum?

Ein Slum (sprich: slam) ist ein Elendsviertel. Dort leben sehr viele arme Menschen in kleinen Hütten eng zusammen. Solche Slums befinden sich oft am Rande einer großen Stadt. Menschen, die dort leben, können sich keine Wohnung oder kein Haus leisten. Meist gibt es auch kein fließendes Wasser oder funktionierende Klos. Oft sind diese Slums auch unsicher, weil es Gruppen gibt, die miteinander streiten, oder Menschen, die andere überfallen.

Bethlehem - Presse

Datum: 07.01.2022

Medium: Sonntagsblatt für Steiermark

 meinekirchenzeitung.at | steiermark
SONNTAGSBLATT

KINDERSPIELPLATZ FÜR BETLEHEM

SONNTAGSBLATT



Ein Hilferuf aus Betlehem ist bei der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ eingetroffen: Inmitten des politisch und sozial grenzwertigen Gebiets im Westjordanland mangelt es akut an spielerischen Begegnungsräumen für Kinder und Jugendliche, die über interkulturelle und religionsübergreifende Aktivitäten miteinander das Fundament für eine bessere Zukunft legen sollen. Unweit der trennenden Mauer wollen die vor Ort tätigen Salesianer Don Boscos diese Verbindung schaffen und errichten – mit Unterstützung aus Österreich – einen weitläufigen Kinderspielplatz. Spendenmöglichkeit online: www.jugendeinewelt.at Foto: Jugend Eine Welt

Bethlehem - Presse

Datum: 22.01.2022

Medium: www.krone.at



„GUTE NACHRICHTEN“

Jugend Eine Welt baut Spielplatz für Bethlehem



Der bestehende Spielplatz soll mit Spenden renoviert werden. (Bild: JugendEineWelt)

Was bei uns eigentlich so selbstverständlich ist, fehlt an einem politischen wie sozialen Brennpunktort und wird dort so dringend gebraucht. Ein Kinderspielplatz in Bethlehem. Diesen Kindertraum will die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt auch mithilfe von Spenden endlich wahr werden lassen.**

„Wir werden mit einem Kinderspielplatz diesen wichtigen Begegnungsort inmitten von Bethlehem schaffen. Wir denken, dass der Geburtsort des Jesuskinds einen besonderen Auftrag für uns birgt, Dialog, Verständnis und Versöhnung zu fördern“, so Reinhard Heiserer, Gründer und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.



Die Kinder freuen sich auf den neuen Begegnungsort, der hoffentlich bald fertig sein wird. (Bild: JugendEineWelt)

Dort, wo sich derzeit noch teilweise ein nicht gepflastertes Fußballfeld sowie ein beschädigter Basketballplatz befinden, soll ein begrüntes Areal für rund 5000 Kinder und Jugendliche aus der Umgebung entstehen. Ausgestattet mit zeitgemäßen Spielgeräten, auch für Kleinkinder.

Bethlehem - Presse

Datum: 22.01.2022

Medium: Kronenzeitung Burgenland

**Kronen
Zeitung**


Foto: JugendEineWelt

Die Kinder freuen sich auf den neuen Begegnungsort, der hoffentlich bald fertig sein wird

Jugend Eine Welt sucht Spender für Dschungelburg und Co.

Ein Spielplatz für Bethlehem

Was bei uns eigentlich so selbstverständlich ist, fehlt an einem politischen wie sozialen Brennpunktort und wird dort so dringend gebraucht. Ein Kinderspielplatz in Bethlehem. Diesen Kindertraum will die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auch mithilfe von Spenden endlich wahr werden lassen.

„Wir werden mit einem Kinderspielplatz diesen wichtigen Begegnungsort inmitten von Bethlehem schaffen. Wir denken, dass der Geburtsort des Jesuskindes einen besonderen Auftrag für uns birgt, Dialog, Verständnis und Versöhnung zu fördern“, so

Reinhard Heiserer, Gründer und Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Dort, wo sich derzeit noch teilweise ein nicht gepflastertes Fußballfeld sowie ein beschädigter Basketballplatz befinden, soll ein begrüntes Areal für rund 5000 Kinder und Jugendliche

aus der Umgebung entstehen. Ausgestattet mit zeitgemäßen Spielgeräten, auch für Kleinkinder. Konkret werden dafür eine Dschungelburg mit Rutschen in verschiedenen Höhen, Schaukeln, Wippen, Federwippen und auch eine Schaukel für Kinder mit Behinderungen angeschafft. Zusätzlich werden auf dem Areal auch Bäume und Sträucher gepflanzt.

Spendenmöglichkeiten über
www.jugendeinewelt.at

Weitere Presseartikel

Datum: 13.01.2022

Medium: Südwind

**Kronen
Zeitung**



© pixabay.com

-- TAG DER --
**STRASSEN
KINDER**
31. JÄNNER

VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen Kinder auf der Straße – ohne geschützten Raum oder Rückzugsbereich. Mit Hilfe von Spenden unterstützt Jugend Eine Welt Projekte, die Straßenkindern ein neues Zuhause und vor allem Bildung ermöglichen. **So haben auch sie die Chance auf eine bessere Zukunft!**

 **JUGEND EINE WELT**



Spenden und Infos: www.jugendeinewelt.at
spenden@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Weitere Presseartikel

Datum: 27.01.2022

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at

TAG DER BILDUNG

Hilfswerk: Mädchen mit Bildung stärken

Die Coronavirus-Pandemie schmälert die Zukunftschancen von Mädchen enorm, warnt das katholische Hilfswerk anlässlich des gestrigen „Internationalen Tages der Bildung“. Hilfsprojekte sollen zu einer langfristigen Stärkung von Frauen und Mädchen beitragen.

Schon vor der Pandemie seien 130 Millionen Mädchen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht zur Schule gegangen. Weitere 20 Millionen kämen Schätzungen zufolge aufgrund der Coronavirus-Pandemie hinzu. Wahrscheinlich werden sie nie wieder in einen Klassenraum zurückkehren, so das Hilfswerk.

Die aktuelle Krise würde zudem Zwangsheiraten verstärken. Betroffene hätten danach keine Chance mehr auf Schulbildung oder gar Berufsausbildung, so Vertreter der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“.

Schlüsselrolle Bildung

Wie der Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“, Reinhard Heiserer betonte, spiele Bildung eine Schlüsselrolle für die Verwirklichung von chancengerechten Gesellschaften. Dies sei auch der Ausgangsgedanke bei der Festlegung des „Internationalen Tages der Bildung“ durch die Vereinten Nationen vor vier Jahren gewesen.

Die Coronavirus-Pandemie aber habe die Situation weltweit gerade für Mädchen und Frauen verschlechtert. Das akute Bildungsproblem erhöhe das Armutsrisiko enorm, so Heiserer: Die Don-Bosco-Projekte von „Jugend Eine Welt“ würden vor allem hier ansetzen, „um benachteiligte Mädchen aus dem Teufelskreis von Armut und Diskriminierung zu befreien“. Daneben bestünden viele weitere Formen der Unterstützung wie Frauen-Selbsthilfegruppen oder die Vergabe von Mikrokrediten als Startkapital für ein eigenes kleines Unternehmen.

Weitere Presseartikel

Datum: 27.01.2022

Medium: www.religion.orf.at



Erfolgsgeschichte aus Indien

Dass dieser Ansatz der Hilfsprojekte zu „erfolgreichen Lebensgeschichten“ führen kann, illustrierte Reinhard Heiserer an einem Beispiel. Chantamma, ein Mädchen aus einem kleinen Dorf im indischen Bundesstaat Andrah Pradesh, ging wie ihre Eltern täglich der Feldarbeit nach. Eine Sozialarbeiterin konnte die Eltern überzeugen, ihre Tochter ins Zentrum der Stadt Vijayawada zu schicken“.

Wie Heiserer berichtet, habe Chantamma dort zuerst einen Alphabetisierungskurs besucht und wechselte dann in eine öffentliche Schule. Sie sei zur besten Schülerin geworden: „Was ihr schlussendlich zu einem Uni-Stipendium an dem prestigeträchtigen Institute of Information Technology verhalf“, wie Heiserer erzählt. „Mädchen zu fördern zahlt sich aus“, ist der Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“ überzeugt. Für sie selbst, aber auch für ihre Familien und die Gesellschaft.

Weitere Presseartikel

Datum: 28.01.2022

Medium: Rupertusblatt

meinekirchenzeitung.at | salzburg & tiroler teil
RUPERTUSBLATT

Es bricht alles zusammen



Libanon. Nicht nur die ICO berichtet von einer „immer katastrophaler werdenden Lage“ für die Menschen im Libanon. Verschiedenste Hilfswerke schlagen Alarm. „Im Libanon bricht alles zusammen.“ Internationale Hilfe sei jetzt dringend not-

wendig, rief etwa „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer zur Unterstützung auf. Der massive Wertverlust des libanesischen Pfunds lasse das noch ausbezahlte Einkommen der Menschen auf ein Minimum schrumpfen. Die Arbeitslosigkeit steige weiter, die Lebensmittelpreise wachsen ins Astronomische, ebenso die Treibstoff- und Energiekosten. Viele Familien können sich laut Berichten an „Jugend Eine Welt“ kaum mehr Essen leisten und sitzen in kalten Wohnungen.

kap

Weitere Presseartikel

Datum: Jänner 2022
Medium: FMA aktuell



Jugend Eine Welt

Wien, Jugend Eine Welt
1. Jänner 2022

Bericht: Karoline Hausmann-Koschutnig

Mit liebevoller Betreuung und Ausbildung die Zukunft wieder selbst gestalten

Geschäftsführer Reinhard Heiserer und das Team von Jugend Eine Welt laden herzlich zum Tag der Straßenkinder 2022 und freuen sich Sr. Hanni Denifl FMA als Vortragende begrüßen zu dürfen.

Der junge Priester Giovanni Bosco ging mit gutem Beispiel voran, als er bereits im 19. Jahrhundert obdachlose Kinder auf den Straßen Turins um sich scharte und ihnen durch Bildung und Ausbildung eine neue Zukunft gab. Deshalb macht Jugend Eine Welt alljährlich rund um seinen Gedenktag am 31.1. auf die schwierigen Lebensumstände dieser Kinder aufmerksam und bringt Hilfe auf den Weg.

Denn nach wie vor gibt es auf allen Kontinenten Straßenkinder, die von den Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, beschimpft und verjagt, herumgestoßen und missbraucht, manchmal sogar getötet werden. Die globale Corona-Pandemie hat ihre Zahl stark steigen lassen und ihre Lebenssituation weiter verschlimmert. In den von der Hilfsorganisation unterstützten Don Bosco-Projekten bekommen diese Kinder ein neues Zuhause und vor allem eine Ausbildung geboten.

In diesem Jahr berichtet die aus Tirol stammende Don Bosco Schwester Hanni Denifl von ihren Erfahrungen in Westafrika. Seit 15 Jahren ist sie dort im Einsatz. Sie half Kindern in Benin, die im Gefängnis gelandet und dadurch für ihr ganzes Leben gebrandmarkt sind, genauso wie Mädchen in der Elfenbeinküste, die Gewalt und Missbrauch erfahren haben. Mithilfe von liebevoller Zuwendung, psychologischer Betreuung und mit der Chance auf eine Berufsausbildung ist es den jungen Frauen mit der Zeit möglich, auch ihre Zukunft wieder selbst zu gestalten.

Zukunft selbst gestalten

Sr. Hanni Denifl FMA im Gespräch über Kinderrechte in Westafrika

25. Jänner 2022, 17 Uhr

Curhaus, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Anmeldung: anmeldung@jugendeinewelt.at

Hybride Veranstaltung: Sie können den Vortrag auch von zu Hause am Computer mitverfolgen. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, wenn Sie online teilnehmen möchten. Sie erhalten von uns dann den Zugangslink. Es gelten die jeweils gültigen COVID-19-Bestimmungen. Nach Ihrer Anmeldung werden Sie per E-Mail über die aktuelle Situation informiert.

15



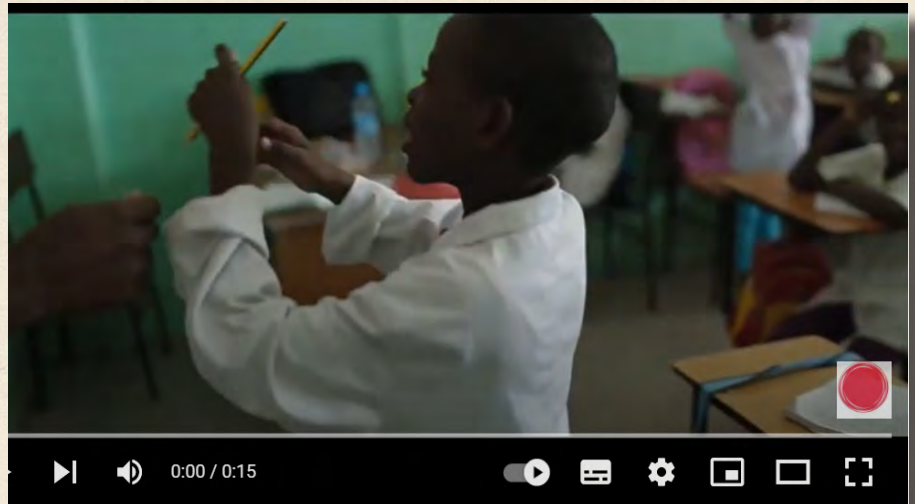


Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Elektronische Medien

Unser TV-Spot mit Jugend Eine Welt Botschafterin Chris Lohner!



Den Spot gibts hier: <https://www.youtube.com/watch?v=Bjquyduszwo>

Undere hybride Veranstaltung zum Tag der Straßenkinder!



Die Veranstaltung zum nachschauengibts hier: <https://www.youtube.com/watch?v=wKoPf51WJ6g>

Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Newsletter im Jänner



JUGEND EINE WELT



Mit Bildung die Zukunft wieder selbst gestalten

In **Westafrika** gibt es unzählige **Straßenkinder**. Sie werden von den Erwachsenen, die sie eigentlich beschützen sollten, **beschimpft und verjagt, herumgestoßen und missbraucht**. Um zu **überleben**, nehmen sie **jeden Job** an, der sich ihnen gerade bietet. In den von uns unterstützten **Hilfsprojekten in Benin, der Elfenbeinküste und Nigeria** bekommen diese **Kinder Hilfe** und ein neues **Zuhause**.

Engagierte PartnerInnen wie **Don Bosco Schwester Hanni Denifl** und ihre Mitschwesterinnen bieten den **gefährdeten Kindern und Jugendlichen** in Projekten wie dem [Mädchenschutzzentrum in Benin](#) eine **gute Berufsausbildung**. Diese **Chance**, verbunden mit **liebvoller Zuwendung**, macht es den jungen Menschen mit der Zeit möglich, ihre **Zukunft wieder selbst zu gestalten!**

Ich freue mich, **Sr. Hanni Denifl** zu unseren **diesjährigen Veranstaltungen** anlässlich des **Tags der Straßenkinder in Wien und Tirol** begrüßen dürfen. Denn rund um den **Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco**, der wie kein anderer dazu beigetragen hat, dass Straßenkinder Hilfe bekommen, macht **Jugend Eine Welt** alljährlich auf das **Schicksal dieser Kinder** aufmerksam und bringt Hilfe auf den Weg.

Bitte nehmen auch Sie den **Tag der Straßenkinder am 31. Jänner** zum **Anlass**, diesen jungen Menschen in Risikosituationen zu **helfen**. Die **Zukunft eines Kindes zu retten**, gehört **zum Wertvollsten** was ein **Mensch bewirken kann**. **Herzlichen Dank**, wenn Sie uns mit Ihrer **Spende** dabei unterstützen!

Ihr dankbarer,



Reinhard Heiserer
Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Newsletter im Jänner



Einladung zum Tag der Straßenkinder

Am 25. Jänner lädt Sie Jugend Eine Welt anlässlich des Tags der Straßenkinder ein, mit uns auf eine Reise nach Westafrika zu kommen. Schwester Hanni Deniff wird von ihren Erfahrungen und der Bedeutung von Kinderrechten berichten. Seien Sie dabei: online auf YouTube oder live im Curhaus, Stephansplatz 3, 1010 Wien. [Hier](#) geht's zur Anmeldung.



Ein neuer GIOVANNI - jetzt lesen!

Inhaltlicher Schwerpunkt unseres Jugend Eine Welt-Magazins ist diesmal unser Projektland Ecuador. Sie erwarten: Spannende News aus unseren Sozialprojekten, interessante Fakten, Rezepte aus aller Welt und vieles mehr! [Hier](#) können Sie den neuen Giovanni gratis herunterladen oder kostenfrei per Post bestellen. Viel Freude beim Lesen!



Zeit und Expertise spenden

Das geht mit Senior Experts Austria. Maria und Rudi berichten aus ihrem Einsatzland Uganda, denn seit November ist viel passiert. Die ersten Ausbildungen im Bereich Landwirtschaft sind erfolgreich abgeschlossen und der Ausbau des Gesundheitszentrums in Adjumani geht mit großen Schritten voran. Mehr dazu [hier](#).



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?

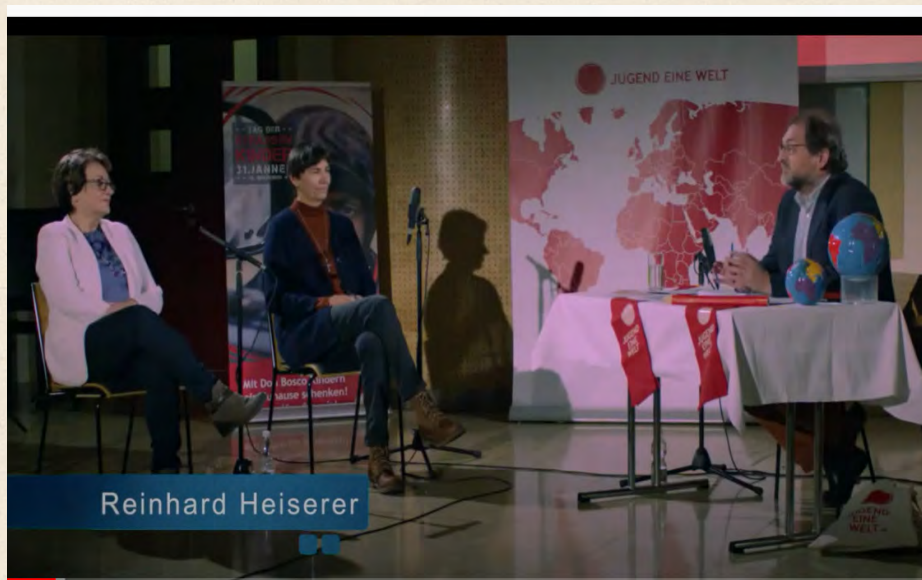
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Veranstaltungen im Jänner

Tag der Straßenkinder 2022

Tag der Straßenkinder bei
Jugend Eine Welt - Unsere hybride
Veranstaltung am 25.01.2022



Martina Kainz, Hanni Denifl und Reinhard Heiserer



Die Veranstaltung zum nachschauen gibts hier: <https://www.youtube.com/watch?v=wKoPf51WJ6g>

Drucksorten im Jänner

Unser aktueller Giovanni!



Giovanni



Das Magazin von JUGEND EINE WELT

Ecuador

Bildung als Mittel gegen Armut und soziale Ungleichheit.



Ausgabe Nr. 1 - 2022

Gute Nachrichten

Positive Meldungen weltweit

In den letzten Monaten hat sich wieder viel getan – das Team von Jugend Eine Welt darf sich über die Unterstützung einer neuen ehrenamtlichen Botschafterin freuen. Schöne Erfolgsgeschichten haben uns wieder gezeigt, dass unsere Hilfe bei den Menschen ankommt und neue Lebenschancen schafft. Unsere Corona-Nothilfe geht natürlich auch solange weiter, bis sie nicht mehr gebraucht wird.

Gemeinsam mit Chris Lohner für die Zukunft der Jugend

Seit September ist Chris Lohner, die als Moderatorin, Schauspielerin, Autorin und nicht zuletzt auch aufgrund ihrer Stimme eine der bekanntesten Frauen Österreichs ist, ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt und setzt sich damit aktiv für benachteiligte Kinder und Jugendliche in aller Welt ein.

Ihr jahrzehntelanges Engagement für Umwelt, Kultur, vor allem aber für ausgegrenzte und benachteiligte Menschen ist vielen ein Vorbild. Während zahlreicher Projektreisen in Entwicklungsländer – immer auf eigene Kosten und im Dienst humanitärer Anliegen – hatte Chris Lohner viele Begegnungen und Momente, die sie tief berührten. Das gab ihr auch die Kraft, als Botschafterin des Guten, Unterstützung und Hilfe in Österreich zu suchen und zu finden. Die aktuelle Notlage von Kindern und Jugendlichen in den Ländern des Südens war für Chris Lohner entscheidend, sich nun ehrenamtlich für Jugend Eine Welt zu engagieren. Gemeinsam mit der Hilfsorganisation wird sie die Stimme für diese jungen Menschen erheben, Projekte besuchen und so jungen Menschen eine bessere Zukunft ermöglichen. Jugend Eine Welt freut sich sehr über das Engagement von Chris Lohner und bedankt sich herzlich!



Gladys Traum ging in Erfüllung

Im Norden Ugandas haben in der von Jugend Eine Welt unterstützten Siedlung Palabek über 53.000 Kriegsvertriebene aus dem Südsudan Zuflucht gefunden. Unter ihnen auch die junge Gladys. Mit nur 25 Jahren ist sie bereits Mutter und Witwe. Gladys war sich von Anfang an bewusst, dass sie hart lernen muss, um ihrem Sohn Martin ein besseres Leben zu ermöglichen, als sie es als Kind hatte.

Der Bürgerkrieg hatte Gladys dazu gezwungen, ihr Land als Flüchtling zu verlassen. Neben einem Leben in Frieden, hatte sie nur einen Wunsch: Berufskraftfahrerin zu werden. Deshalb besuchte sie als einzige Frau unter vielen Männern einen Motorradreparaturkurs an der „Don Bosco Technical School“ in Palabek und machte zusätzlich den Führerschein. Als sie diese Ausbildung abgeschlossen hatte, ging für sie ein Traum in Erfüllung – sie fand in ihrem Heimatland Südsudan eine Anstellung als Berufskraftfahrerin im Dienst der Vereinten Nationen. Damit hat sie endlich die Möglichkeit, ihrem kleinen Sohn in ihrem Heimatland ein Leben in Würde zu ermöglichen. Ihre Freude war so groß, dass sie nach Palabek zurückkehrte, um den Projektpartnern für die Chance zu danken, die sie ihr mit der Ausbildung an der Don Bosco-Berufsschule gegeben hatten.

Freiwillige in Indien im Covid-19-Einsatz

Um die Not der Menschen während der Corona-Pandemie in Indien zu lindern, starteten die Jugend Eine Welt-Projektpartner von BREADS (Bangalore Rural Educational and Development Society) in den vergangenen Monaten gleich mehrere Hilfsinitiativen. Über 100 Freiwillige leisteten in den überfüllten Krankenhäusern während der letzten großen Covid-19-Welle wertvolle Dienste. Nach einer Einschulung durch Expertinnen unterstützten sie die Krankenschwestern und Ärztinnen, indem sie sich beherrzt um die an Corona erkrankten PatientInnen kümmerten. Neben deren Versorgung mit Medikamenten und Nahrung, nahmen sich die Freiwilligen auch Zeit um den Menschen zuzuhören und ihnen Mut zuzusprechen. Eine sichtlich müde Pflegerin berichtet: „Ihre helfenden Hände waren in dieser äußerst schweren Zeit von enormer Bedeutung für uns! Wann immer wir in Not waren und um Hilfe baten, waren sie da.“



Report

aus Venezuela nach Ecuador
stetete Menschen benötigen
Nothilfe. Seite 16

Vor Ort

Krankenschwester Helene Monschein
war als Senior Expert
im Amazonasgebiet. Seite 21



Den ganzen Giovanni gibt es
auf Deutsch und Englisch hier:
<https://www.jugendeinewelt.at/giovanni/>

Drucksorten im Jänner

Unsere Einladungskarte für
den Tag der Straßenkinder!



Unsere Aufgabenbereiche

PROJEKTFÖRDERUNG



VOLONTARIAT

BILDUNGSARBEIT



FAIRE GELDVERANLAGUNG

SPENDEN UND HELFEN





DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

